

## Nein zu Provisionsverbot: "Regulierung darf den Verbraucher 18.12. | 2014 nicht ausgrenzen"



Johannes Muschik, stellvertretender Vorsitzender der FECIF:  
"Interessanterweise schien unter den Teilnehmern wenig Appetit auf ein Provisionsverbot zu bestehen"

**Regulierung muss Verbraucher schützen und darf nicht zu unbeabsichtigt negativen Auswirkungen für die Kunden führen. Das war eines der wesentlichen Ergebnisse der jüngsten Konferenz, zu der die FECIF (Europäischer Dachverband unabhängiger Finanzberater und Vermittler) geladen hatte.**

Unter den Tenor "Regulierung: Auswirkungen auf Berater und Verbraucher" hatte die FECIF (Europäischer Dachverband unabhängiger Finanzberater und Vermittler) ihre jüngste Konferenz gestellt. Interessenvertreter aller wichtigen Branchenakteure – Regulatoren, Politiker, Verbraucherverbände sowie Vertreter verschiedener nationaler Berufsverbände aus Europa und aus der Beratungspraxis – waren der Einladung nach Brüssel gefolgt.

Weitgehende Einigkeit bestand unter den Teilnehmern darin, dass Regulierung ohne Zweifel nötig ist. Industrie und Aufsichtsbehörden müssten allerdings sicherstellen, dass entsprechende Regeln die Verbraucher in vernünftiger und angemessener Weise schützen sollen, aber keinesfalls dazu führen dürfen, dass Kunden von Beratung abgeschnitten werden.

"Diese Schlussfolgerung entspricht auch den Ansichten von Gabriel Bernadino, Vorsitzender der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung", erklärte dazu Paul Stanfield, Generalsekretär der FECIF. Der EIOPA-Chef habe bereits vor einiger Zeit erklärt, dass nicht mehr, sondern eine bessere Regulierung nötig sei. "Die während unserer Konferenz dazu geäußerten Ansichten lassen auf eine beträchtliche Einigkeit unter allen relevanten Interessenvertretern der Branche, inklusive der Verbrauchervertreter, schließen."

### **Beratungslücken verhindern**

"Interessanterweise schien unter den Teilnehmern wenig Appetit auf ein Provisionsverbot zu bestehen", fasst Johannes Muschik, stellvertretender Vorsitzender der FECIF, seine Eindrücke zusammen, "und zwar über alle Teilnehmergruppen hinweg." Die Schaffung oder vielmehr die Erweiterung einer "Beratungslücke" in Großbritannien werde als eine direkte Folge der jüngsten gesetzlichen Änderungen unter dem Retail Distribution Review (RDR) und nicht zuletzt als Resultat eines Provisionsverbots gesehen. Die Konferenzteilnehmer hätten ein solches Provisionsverbot, so es in ganz Europa umgesetzt würde, als eine wahrhaft verheerende Entwicklung speziell für die Verbraucher betrachtet, die am Ende dazu führen würde, dass viele von ihnen von einer Finanzberatung ausgegrenzt werden könnten.

Die FECIF-Verantwortlichen kündigten schließlich die Veröffentlichung einer umfangreichen paneuropäischen Studie an, die sich unter anderem der Frage der Unterversorgung von Verbrauchern im Hinblick auf deren Finanzberatung widmen werde. Mit ersten Ergebnissen dieser Erhebung, die zu einer Art Benchmark für jährlich wiederkehrende Untersuchungen dieser Art werden soll, sei Anfang 2015 zu rechnen. (hh)

Quelle: **FONDS professionell ONLINE** | [www.fondsprofessionell.at](http://www.fondsprofessionell.at)